

Rot sehen im «Chiläli vo Wassä»

Zugreisende sind es sich gewohnt, das bekannte «Chiläli vo Wassä» von verschiedenen Seiten zu betrachten. Die mehrteilige Kunstinstallation «rot-rot-rot» der Göschener Künstlerin Vera Staub lädt ab Samstag, 10. August, zu einem Zwischenhalt in der Kirche von Wassen ein.

Dank des Kunstprojekts zieht die Wegmarke der Gotthard-Bergstrecke diesen Herbst besonders viel Aufmerksamkeit auf sich – das dicke, rote Seil, das den Kirchturm markiert, ist bereits von Weitem sichtbar. Vera Staubs Installationen laden aber vor allem dazu ein, die Pfarrkirche für einmal aus einer weniger bekannten Perspektive zu besichtigen: aus der Nähe und von innen.

Spiegel statt Bilder an der Wand

Die Künstlerin nimmt dabei das Motiv des Perspektivenwandels auf und lenkt den Blick der Besucherinnen und Besucher in eine ungewohnte Richtung: Anstelle von Bildern hängen Spiegel an der Wand des barocken Kirchenraums, sodass man nach dem Betreten der Kirche zuallererst sich selbst in die Augen blicken kann, heisst es in einer Medienmitteilung.

Die Farbe Rot dominiert in den grossen Werken aus Textilien, die die Kirche im Innern schmücken und sich vom hellen Kircheninnenraum abheben. Offensiv fordern sie die Aufmerksamkeit der Betrachtenden ein – ganz offensichtlich ist hier eine Pause angesagt. Wie bei allen Werken von Vera Staub sind



Die Skizze von Vera Staub zeigt, wie sich die Künstlerin ihre Installation «rot-rot-rot» aussen und im Innern der Kirche von Wassen vorstellt. FOTO: ZVG

verschiedene Interpretationen jedoch nicht nur erlaubt, sondern erwünscht. Viele der Werke, die sie in den vergangenen Jahren geschaffen hat, dürfen denn auch angefasst und im wahrsten Sinne des Wortes begriffen werden. In ihrem aktuellen Projekt integriert die Göschener Künstlerin die individuellen Blicke der Betrachtenden nun ganz konkret: Anstelle von Bildern mit Szenen aus der Bibel wird die rechte Kircheninnenwand in Wassen von Spiegeln geschmückt, die den Besucherinnen und Besuchern ihre eigenen Reaktionen zeigen.

Die Installationen in Wassen sind anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums

der Schweizerischen Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche (SSL) entstanden. Die Lukasgesellschaft versteht sich als ein Forum für Kunst, Architektur, Kirche und Spiritualität; es ist ein Netzwerk für Architektinnen und Architekten, Kunstschaffende, Theologinnen und Theologen, Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker sowie weitere Fachleute, Interessierte und Institutionen wie Kirchen, Kirchgemeinden, Denkmalpflege, Hochschulen und Bildungshäuser. Die Mitglieder der Lukasgesellschaft pflegen und fördern den Diskurs im Bereich zeitgenössische Kunst, Architektur, Kirchen, Spi-

ritualität und Religionen in der modernen Gesellschaft. Die SSL initiiert in ihrem Jubiläumsjahr Kunstinterventionen in 30 Kirchen in der ganzen Schweiz.

Oberes Reusstal bietet mehr als nur Verkehrsnachrichten

Vera Staub hat sich mit dem «Chiläli vo Wassä» im oberen Reusstal für eine Region entschieden, die vielen vor allem von der Durchreise vertraut sein dürfte. Vera Staub selbst lässt sich jedoch in ihrer Kunst immer wieder von der kargen Landschaft und ihrer Geschichte inspirieren.

In ihrem Wohn- und Arbeitsort Göschenen betreibt sie seit 2012 das KunstHaus Vera Staub, wo nicht nur fertige Kunstwerke betrachtet werden können, sondern auch deren Entstehung mitverfolgt werden kann. Sie zeigt also immer wieder, dass diese wenig bekannte Region der Schweiz viel mehr zu bieten hat, als es die Verkehrsnachrichten erahnen lassen.

Die Ausstellung in der St.-Gallus-Kirche in Wassen ist vom 10. August bis zum 20. Oktober täglich von 8.00 bis 20.00 Uhr geöffnet. Die Vernissage findet am 10. August um 15.00 Uhr statt. Zur Einführung in die Ausstellung sprechen die Philosophin Dr. Anna Kusser, die Schauspielerin Hanna Eichel sowie Pastoralreferentin Andrea F. Meyer. Die musikalische Begleitung gestaltet Helen Büchler. (UW)

Mehr Infos unter www.verastaub.ch und www.lukasgesellschaft.ch.